



Alexander Zohlen (links) und Michael Wey prüfen die Qualität des aufbereiteten Kunststoffes. Eco Care erreicht eine Reinheit von 99,9 Prozent – so kann das Material zurück in den Produktionskreislauf.



Im Kreis laufen um voranzukommen

Wenn Michael Wey auf ausrangierte Kanister, PVC-Folien mit Fehldrucken oder Plastikreste aus der Produktion blickt, sieht er keinen Abfall, sondern wertvolle Rohstoffe. Dieses Material will der Kunststoffingenieur zurück in den Kreislauf bringen. Um eine bessere Welt zu schaffen – und die Kosten seiner Kunden zu senken – leistet er mitunter Detektivarbeit.

„Wenn aus Abfall etwas Neues entsteht, dann ist das schon etwas Befriedigendes und Schönes“, sagt Michael Wey. Mit seiner Firma PolyRec hilft er Firmen dabei, ihre Kunststoffabfälle sinnvoll zu verwerten. Im Juli hat Wey sein Unternehmen an die EGN-Tochter Eco Care verkauft. Jetzt ist er dort Geschäftsführer, gemeinsam mit Alexander Zohlen. Die beiden kennen sich seit 27 Jahren, denn in wechselnden Funktionen berät Wey die EGN schon lange in Sachen Kunststoffrecycling. „Nun wächst zusammen, was schon immer zusammen gehörte“, bringt es Zohlen auf

den Punkt. Er und Wey sind im gleichen Alter, wohnen beide in Nettetal – und brennen für eine Idee: die Kreislaufwirtschaft. Wie der Gegenentwurf zur Wegwerfwirtschaft im Idealfall funktioniert, zeigen die beiden in einer riesigen Halle auf dem EGN-Gelände in Krefeld-Linn.

Trennen, was untrennbar scheint

Eine Maschine so hoch und breit wie zwei Einfamilienhäuser. Oben rechts ein Pkw-großer Trichter, an dessen Ende eine silbrig glänzende Walze rotiert und schwarze

Kunststoffteile in handtellergröße Stücke zerkleinert. Jedes besteht aus mehreren Lagen unterschiedlicher Plastikarten, die fest miteinander verklebt sind und als Stanzreste bei der Produktion von Armaturenbrettern anfallen. Über ein Wirrwarr aus Rohren und Transportbändern wandert das Material in immer feinere Schredder und Mühlen, bis am Ende ein Granulat in einen Sack rieselt, das von Farbe und Struktur an Schotter erinnert. Tatsächlich ist es Hartkunststoff mit einer Reinheit von 99,9 Prozent, aus dem erneut Armaturenbretter entstehen. Bei dieser Qualität können europaweit nur zwei andere Unternehmen mithalten – auch, weil Eco Care beim Recyclingprozess sehr früh ansetzt: „Wir beraten unsere Kunden hinsichtlich der sortenreinen Sortierung vor Ort oder unterstützen bei der Logistik“, erläutert Zohlen. Diese Kompetenz soll durch den Zukauf von PolyRec nun auch Betrieben abseits der Automobilindustrie zugutekommen. Denn ob großer Konzern oder kleiner Betrieb: Jedes Unternehmen ist laut Kreislaufwirtschaftsgesetz verpflichtet, Abfall zu vermeiden und zu recyceln (siehe rechts). Das schont natürli-

10.000 Tonnen Kunststoffe sammelt Eco Care jedes Jahr bei seinen Kunden ein – Tendenz steigend. Diese fein gehäckselten Flaschenetiketten könnten beispielsweise zu neuen Kunststoffprofilen verarbeitet werden.



verarbeiteten Kunststoff. Kennt Wey den Verwendungszweck, kann er meist auch ohne chemische Analysen die Art des Kunststoffes schnell bestimmen: Polypropylen, PET, PE, PMMA: Der Laie verliert schnell den Überblick, wenn Wey die Sorten und ihre gängige Verwendung runterrattert ohne sich ein einziges Mal zu verhaspeln. Zohlen vereinfacht: „Egal, welche Menge und welcher Kunststoff, wir finden eine Lösung.“ Die liegt nicht selten außerhalb der EGN-Anlagen. „Wir arbeiten europaweit mit Verwertern zusammen, die teilweise sehr spezialisiert auf bestimmte Kunststoffe sind“, erläutert Wey. Damit entsteht aus dem bisherigen Kunststoffverwerter Eco Care eine Kunststoff-Kompetenz-Gesellschaft für alle Branchen. Ein Generalist also – angeführt von zwei Idealisten. Zohlen: „Wir wollen unseren Kunden helfen, Abfall als Wertstoff zu sehen. Als Stoff, der in jeder Hinsicht etwas wert ist.“

che Ressourcen ebenso wie finanzielle. „Wer uns seinen Kunststoffabfall überlässt, zahlt keine Entsorgungskosten“, sagt Zohlen. In vielen Fällen nimmt Eco Care das Material kostenlos an, bei hoher Reinheit ist sogar eine Vergütung möglich.

Den Blickwinkel verschieben

„Im Grunde ist es ein Detektivspiel, was ich mache“, sagt Wey. Bei jedem neuen Auftrag will er zunächst verstehen, wo genau der Kunststoffabfall anfällt und wie er derzeit gesammelt wird. „Außerdem versuche ich, ein Foto oder ein Muster zu bekommen“, erklärt Wey, den beispielsweise interessiert, ob es sich um Produktionsreste handelt oder bereits

Abfall – nur im schlimmsten Fall!

Um die Umwelt zu schonen, ist jedes Unternehmen in Deutschland laut Kreislaufwirtschaftsgesetz verpflichtet, die fünf Stufen der Abfallhierarchie einzuhalten:

1

ABFALLVERMEIDUNG

Oberste Ziel es, Abfall zu vermeiden.

2

VORBEREITUNG ZUR WIEDERVERWENDUNG

Ist die Abfallvermeidung nicht möglich, sollen Materialien wiederverwendet werden, etwa durch Reinigung oder Reparatur. Auch die Wiederverwendung in gleicher Form ist hier gemeint, beispielsweise, wenn aus Altglas neue Flaschen entstehen.

3

RECYCLING

Die nächste Priorität hat das Recycling, also die Verarbeitung des Materials zu neuen Rohstoffen.

4

SONSTIGE VERWERTUNG INS. ENERGET. VERWERTUNG UND VERFÜLLUNG

Kommt auch Recycling nicht infrage, ist die sonstige Verwertung möglich – beispielsweise die Verbrennung zur Energiegewinnung.

5

BESEITIGUNG

Die Beseitigung etwa auf einer Deponie ist die letzte Möglichkeit.



**IHR KONTAKT ZUR
 ECO-CARE RECYCLING
 SOLUTIONS GMBH**
 Alexander Zohlen
 Kundenservice
 Tel. 02162 376-4269
 alexander.zohlen@egn-mbh.de